

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag u. laut anstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhabe zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rähle, Jnh. Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. - Fernruf: 21.

Nummer 115

Sonnabend, den 1. Oktober 1938

37. Jahrgang

Die Reichshauptstadt begrüßt den Führer

Triumphaler Empfang Adolf Hitlers in Berlin vorbereitet. Nach dem gewaltigen Ergebnis der auf Einladungs von Adolf Hitler in München zustande gekommenen Verhandlungen der vier Staatschefs von Deutschland, Italien, England und Frankreich, nach dem Abschluß eines Abkommens, das der Welt den Frieden erhalten wird und gleichzeitig dreieinhalb Millionen deutschen Soldaten die ersehnte Freiheit gebracht hat, kehrt der Führer und Reichskanzler am heutigen Sonnabend wieder in die Reichshauptstadt zurück. Zur selben Stunde besetzen bereits deutsche Truppen die Zone I des der Freiheit zurückgegebenen sudetendeutschen Gebietes. Das ganze deutsche Volk hat heute die Freude zu feiern, und dem Mann, dem es diese Freude zu danken hat, einen unerhörten Empfang zu bereiten. Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, hat einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung erlassen, in dem er sie zu einer triumphalen Begrüßung des Führers am heutigen Tag aufruft. Wie noch vor zwei Tagen, so steht heute ganz Deutschland nach Berlin, das heute die feierlichste Szene der ganzen Welt ist.

Russolini erscheint auf dem geschichtlichen Balkon des Palazzo Venezia, umtost von dem in endloser Folge sich wiederholenden Dantesovationen. Bald muß sich Mussolini ein zweites und ein drittes Mal zeigen. Dabei erklärte er in dieser feierlichen Stunde: Kameraden! Ihr habt denkwürdige Stunden erlebt. In München haben wir für den Frieden der Gerechtigkeit gearbeitet. Ist das nicht das Ideal des italienischen Volkes?

Jubelstürme um Chamberlain

Die Ankunft des englischen Premierministers in London. Mit einem in England bisher noch nicht erlebten Jubelsturm wurde der englische Premierminister in London begrüßt. Das Flugzeug, das ihn aus München in die Heimat zurückbrachte, landete um 17.40 Uhr auf dem Flughafen Heston. Seit mehr als zwei Stunden wartete eine ungeheure Menschenmenge geduldig, um Chamberlain in den ihm gebührenden Empfang zu bereiten. Das gesamte britische Kabinett, sämtliche englischen hohen Kommissare der Dominions sowie zahlreiche diplomatische Vertreter hatten sich auf dem Flughafen eingefunden, darunter der deutsche Geschäftsträger Dr. Kordt.

Als Chamberlain das Flugzeug verließ, trat Außenminister Lord Halifax auf ihn zu, begrüßte ihn und überreichte ihm ein persönliches Schreiben des Königs. Chamberlain zog dann aus seiner Tasche das von ihm und dem Reichskanzler unterzeichnete Dokument, das den Weg ebnet für eine neue deutsch-englische Verständigung. Unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge verlas der Premierminister den Inhalt dieses Dokuments und erklärte, daß die Vereinigung des tschecho-slowakischen Problems, die nun erreicht worden sei, nach seiner Ansicht lediglich der Auftakt für eine größere Vereinigung sei, in der ganz Europa den Frieden könne. „Heute früh habe ich eine weitere Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler geführt, und hier ist das Dokument, das ebenso feinen wie meinen Namen trägt.“ Anschließend begab sich Chamberlain, erneut von dem Beifall der Menge begleitet, im Wagen direkt zum Buckinghampalast zum König. Auf dem 15 Kilometer langen Weg, auf dem überall Abherrungen vorgenommen waren, wurde er von einer vieltausendköpfigen Menge immer wieder mit einem Beifall begrüßt.

Dank an Daladier

„Es lebe der Frieden!“ — Jubelsturm der Pariser Bevölkerung. Der französische Ministerpräsident Daladier ist Freitag nachmittags auf dem Pariser Flughafen Le Bourget eingetroffen und mit unbeschreiblichem Jubel von der Bevölkerung empfangen worden. Auf den Zufahrtstrecken zum Flughafen und auf dem Flughafen hatten sich Zehntausende angeammelt, die dem französischen Ministerpräsidenten bei der Landung zujubelten. Dieser Jubel steigerte sich zum Orkan, als Daladier dem Flugzeug entstieg. Fast sämtliche Minister hatten sich zum Empfang des Ministerpräsidenten eingefunden. Man bemerkte auch den Chef des Generalstabes der Landesverteidigung, General Gamelin, umgeben von einer ganzen Anzahl von Generälen und höheren Offizieren.

Als Daladier unter den Klängen der Marschmusik die Ehrenkompanie abschrift, brach die Menge in den Ruf aus: „Es lebe Frankreich! Es lebe Daladier! Es lebe der Frieden!“ Minister Daladier gab bei seinem Eintreffen folgende Erklärung ab: „Ich kehre aus Deutschland zurück. Die Verhandlungen sind schließlich schwierig gewesen, aber ich hatte die tiefe Ueberzeugung, daß das getroffene Abkommen für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa unvermeidlich war. Ich habe heute ebenfalls die Ueberzeugung, daß der Frieden dank dem Wunsch gegenseitiger Zugeständnisse und dank dem Geist der Zusammenarbeit, der die Tätigkeit der vier großen Weltmächte befeuert, erreicht ist.“

Um 18 Uhr trat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein einstündiger Ministerrat zusammen. Zu Beginn der Sitzung dankte der Präsident der Republik im Namen des Landes Ministerpräsident Daladier für die schwere und heikle Mission, die er auf sich genommen und zu einem guten Ende geführt habe. Der Ministerpräsident gab anschließend ein Erposé über die Verhandlungen in München und die Bedingungen, unter denen eine Einigung erzielt werden konnte, die Europa die Aufrechterhaltung des Friedens sichert. Einmütig schloß sich der ganze Rat den Ausführungen des Staatspräsidenten an und drückte Daladier seine Glückwünsche und seinen herzlichsten Dank für die Bemühungen aus, die er im Interesse Frankreichs und des Friedens auf sich genommen habe.

Brag beschließt Annahme

Aber Protest gegen „einseitige“ Entscheidung. Die Prager Regierung hielt am Freitag um 12 Uhr unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Beneš auf der Prager Burg eine Sitzung ab. In dem amtlichen Bericht darüber heißt es:

Nach allseitiger Erwägung und Prüfung aller dringlichen Empfehlungen, die der Regierung durch die französische und britische Regierung übermittelt wurden, und im vollen Bewußtsein der historischen Verantwortung, hat sich die tschecho-slowakische Regierung unter voller Zustimmung der verantwortlichen Faktoren der politischen Parteien dazu entschlossen, die Münchener Beschlüsse der vier Großmächte anzunehmen. Sie hat dies im Bewußtsein getan, daß die Nation erhalten werden muß und daß eine andere Entscheidung heute nicht möglich ist. Die Prager Regierung richtet, so heißt es in dem amtlichen Bericht am Schluß, gleichzeitig an die Welt ihren Protest gegen diese Entscheidung, die einseitig und ohne ihre Teilnahme erfolgte.

Tagesbefehl an die Truppe

Deutschen Stammesbrüdern wird der feste Schutz der deutschen Waffen. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat folgenden Tagesbefehl an die Truppe erlassen:

Mit dem 1. Oktober beginnend wird das deutsche Heer in die von unserem Führer befreiten deutschen Gebiete der Tschechien einrücken. Das deutsche Heer betritt die erlösten Gebiete in der stolzen Freude, Rinder deutscherucht und Ordnung zu sein und als Werkzeug seines Obersten Befehlshabers von nun an seinen deutschen Stammesbrüdern den festen Schutz der deutschen Waffen gewähren zu dürfen.

Kommission an der Arbeit

Staatssekretär von Weizsäcker zum Vorsitzenden ernannt. Die Internationale Kommission, die mit der Regierung der Anwendung des Münchener Abkommens vom 29. September beauftragt ist, hat Freitag nachmittag um 17 Uhr in Berlin ihre erste Sitzung abgehalten. Sie hat den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn von Weizsäcker, zum Vorsitzenden ernannt. Dieser dankte seinen Kollegen und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Geist der Freundschaft und des Ausgleichs die Verhandlungen befeuert.

Die Kommission ernannte eine Unterkommission für militärische Fragen, die sich sofort mit der Frage der Festlegung der Bedingungen für eine reibungslose Uebergabe der fraglichen Gebiete der ersten Zone befaßt. In der Vollziehung hat die Internationale Kommission alsdann die Vorschläge der genannten Unterkommission angenommen. Vor der Aufhebung der Sitzung gaben die Mitglieder der Kommission der Ueberzeugung Ausdruck, daß in den beteiligten sowie in allen übrigen Ländern nichts unterbleiben wird, was geeignet ist, um die für eine erfolgreiche Beendigung ihrer Arbeiten nötigen Atmosphäre aufrechtzuerhalten.

Rumänien wird vorichtig

Kein Transitverkehr mehr nach der Tschecho-Slowakei. Der gesamte Transitverkehr von Rumänien nach der Tschecho-Slowakei ist, wie verlautet, infolge eines Ministerratsbeschlusses eingestellt worden. Dem dürften die schlechten Erfahrungen zu Grunde liegen, die Rumänien mit den aus Sowjetrußland kommenden plombierten Wagen und mit einigen Donaukreuzern sowjetrußischer Herkunft gemacht hat. Ebenso ist das tschechische Bemühen um sofortige Oelleistungen rumänischerseits damit beantwortet worden, daß Barzaganung verlangt wurde.

Deutscher Botschafter in Brüssel

Auf Grund eines mit der belgischen Regierung erzielten Einvernehmens über die Umwandlung der beiderseitigen Gesandtschaften in Botschaften hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, durch das die deutsche Gesandtschaft in Brüssel in eine Botschaft umgewandelt worden ist. Der Führer und Reichskanzler hat demgemäß den Gesandten von Bilow-Schwante zum deutschen Botschafter in Brüssel ernannt. Gleichzeitig ist der hiesige königlich belgische Gesandte Biemie Davignon zum königlich belgischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

Sein

Der Landeshauptmann von Ostpreußen, Herr von Helldorf, hat heute in der Sitzung des Provinzialrates in Königsberg seine Rede gehalten. Er hat sich über die Lage Ostpreußens im neuen Reich geäußert. Er hat betont, daß Ostpreußen ein integraler Bestandteil des neuen Reiches ist und daß die Aufgabe der Provinzialräte darin besteht, die Interessen Ostpreußens im Reich zu vertreten. Er hat auch die Aufgabe der Provinzialräte im Zusammenhang mit der Umwandlung der Provinzialparlamente in Provinzialräte besprochen. Er hat betont, daß die Provinzialräte eine wichtige Rolle bei der Umgestaltung des Reiches spielen werden.

Die Abreise des Führers nach Berlin

Der Führer verließ am Freitag spät abends die Reichshauptstadt der Bewegung, um sich nach Berlin zu begeben. Obwohl Tatsache und Zeitpunkt der Abfahrt des Führers nicht bekanntgegeben worden waren, hatte sich auf dem Hauptbahnhof eine vieltausendköpfige Menge angesammelt, die dem Führer begeisterte Kundgebungen leistete. Von allen Bahnsteigen eilten die Reisenden herbei, um den Führer in freudiger Ueberraschung zu empfangen. Ueberall hörte man die Ruf: „Führer, wir dank dir!“ mit denen die Münchener ihrer kühnsten Ueberraschung über die Befreiung der Sudeten deutschen Bevölkerung gaben. Mit brandenden Heirufen begleiteten die Tausende die Abfahrt des Führer-Sonderzuges.

Friede der Gerechtigkeit

Mit der Sonderzug des Duce auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof von Rom eintrifft, bracht Rumänien begeisterte Jubel entgegen. Im offenen Wagen begrüßte sich dann Benito Mussolini sofort zum Palazzo Venezia. Auf dem Wege dorthin nimmt der tosende Jubel der Menge orkanartige Formen an, während von den beschleunigten Fenstern der Straßenkrone Fahnen geschwenkt und Blumen gestreut werden. Unter nicht abklingenden „Duce-Duce“-Rufen trifft Mussolini im Wagen sieben und nach allen Seiten grüßend — neben ihm Reichsminister Graf Ciano — auf der Piazza Venezia ein, wo die Rundebühne ihren Höhepunkt erreicht.

